



Das dreiblättrige Kleeblatt ist Markenzeichen und Geheimnis des «Lacustre» aus der Werkstatt des Genfers Henri Copponex.

PD

Begnadeter Bootsbauer und erfolgreicher Segler

Das Musée du Léman gewährt zum 100. Geburtstag von Henri Copponex Einblick in dessen Lebenswerk

Der Genfer Henri Copponex hat zahlreiche Jachten gezeichnet, die heute als Klassiker gelten. Zu seinem 100. Geburtstag widmet ihm das Musée du Léman erstmals eine Ausstellung.

Wenn die Boote mit dem dreiblättrigen Kleeblatt als Segelzeichen zur Regatta antreten, geht einem jeden Jachtbegeisterten das Herz auf. Den 9,5 m langen, nur 1,81 m breiten Rümpfen ist zwar das Attribut «modern» längst abhanden gekommen. Doch was bedeutet das schon, wenn man sie mit «zeitlos» apostrophieren kann. Modern war der «Lacustre», wie der temperamentvolle Renner heisst, in den dreissiger und vierziger Jahren des letzten Jahrhunderts, als er zu der schweizerischen Einheitsklasse schlechthin avancierte. Ein Titel, der dem gertenschlanken Boot mit den 40 Quadratmetern Segelfläche am Wind bis heute nicht streitig gemacht wird. 265 Exemplare wurden bis 2007 gebaut, und ein Ende der «Lacustre»-Ära ist nicht abzusehen.

Noch nicht alle Rätsel gelöst

Das nennt man einen Wurf, auf den jeder Konstrukteur stolz sein könnte. Dass dies auch für Henri Copponex der Fall war, darf man vermuten. Nur wird es der zurückhaltende, verschlossene Mann kaum gezeigt haben. Henri Copponex war grossgewachsen, von der Eleganz eines Hollywoodstars, aber keineswegs extrovertiert. Sein Humor war leise, und gerne gab er seinen Gästen Rätsel auf. So manches Rätsel ist auch um ihn noch nicht gelöst – «noch immer wissen wir nicht, was das Segelzeichen des «Lacustre» zu bedeuten hat», sagt beispielsweise die Tochter und Nachlassverwalterin von Henri Copponex, Françoise. Doch eines ist ganz gewiss: Henri Copponex ist der bedeutendste Jachtkonstrukteur der Schweiz im 20. Jahrhundert. Nicht allein der «Lacustre» stammt von seinem Reissbrett. Zwischen 1934 und 1970, dem Jahr seines Todes, zeichnete er zahlreiche Boote, im Wesentlichen in sieben Klassen – vom «Moucheron» 1934 bis zum Racer-Cruiser «Paladin» aus dem Jahr 1969. Heuer wäre Henri Copponex 100 Jahre alt geworden. Das

Musée du Léman widmet ihm aus diesem Anlass eine Ausstellung. Die wichtigsten Exponate sind die von seiner Hand gezeichneten Baupläne der verschiedenen Boote.

«Es sind unglaubliche Zeichnungen», schwärmt der Genfer Jacht designer Sébastien Schmidt. Auf den bräunlichen Bögen sind nicht nur die Grundzüge der Entwürfe festgehalten. Jede Spannte und jeder Beschlag ist eingezeichnet, und Copponex führte selbst die Stränge von Tauwerk zeichnerisch aus oder die Maserung von Planken. Daraus spricht weniger künstlerische Hingabe als vielmehr der Wille zur Verdeutlichung. Denn Copponex war vor allem ein Mann der Präzision. An der ETH Zürich hatte er Ingenieurwissenschaften studiert und zuerst in Frankreich Brücken gebaut, bevor er als Lehrer ans Technikum und an die Schule für Architektur der Universität Genf berufen wurde. Zum Jacht designer wurde er in der Freizeit als Autodidakt.

Was heute Computer erledigen – die komplizierte Berechnung der Kurven eines Rumpfs –, leistete Copponex einzig mit Hilfe einer Rechenmaschine, die im Museum ebenfalls gezeigt wird und wie eine Kreuzung aus Dechiffriermaschine und Registrierkasse aussieht. «Ihr «Ratsch-Ratsch» habe ich noch im Ohr», erzählt Françoise. Tatsächlich entstanden die Boote zuerst in Form von Zahlenreihen, bevor sie auf den Plänen Gestalt annahmen. «Verrückt», schüttelt Sébastien Schmidt heute den Kopf. Sprachlos machte dieses Verfahren schon die damaligen Eigner: Eine Anekdote erzählt, wie Copponex den Auftraggeber des «Paladin» anrief und ihm die Präsentation seiner Recherchen in Aussicht stellte. Als dieser das Atelier betrat, unterbreitete ihm der Konstrukteur Zahlen und Gleichungen mit den Worten: «Voilà, hier ist ihr Boot.»

Der Eigner blieb perplex. Copponex aber hatte das Boot vor Augen und wusste wohl schon, wie es segeln würde. Denn der Mann mit dem Übernamen Kiki war auch begnadeter Segler. So mancher Jachtbesitzer bemühte sich darum, ihn für Regatten als Steuermann anzuheuern. Der Erfolg war gewiss. Den grössten Triumph erreichte Copponex 1960 an den Olympischen Sommerspielen in Rom. Mit der 5,5-m-R-Jacht «Bal-

lerina IV», natürlich vom ihm selber gezeichnet und gesteuert, gewannen die Schweizer die Bronzemedaille. Wie sehr Copponex zu diesem Zeitpunkt als Designer anerkannt war, beweist jedoch vor allem der Umstand, dass an denselben Wettkämpfen 5 der 19 teilnehmenden Boote nach seinen Plänen gebaut worden waren. Dies ist umso erstaunlicher, als Copponex während der Kriegsjahre völlig isoliert arbeitete. Trotzdem verwendete er Techniken und entwickelte Formen, die zukunftsweisend waren. Der «Moucheron» hatte einen untergeholzten Kiel, und 1951 zeichnete Copponex den ersten Genferseekatamaran.

Rund 420 Boote entworfen

Rund 420 Boote nach seinen Plänen wurden gebaut. Hätte er sich nur dem Bootsbau gewidmet, spräche das für ein erfülltes Leben. «Aber mein Vater führte mehrere Leben nebeneinander, und alles, was er tat, tat er hundertprozentig», erinnert sich Françoise Copponex. Auch als Familienvater war er zur Stelle, wenn man ihn brauchte. Diese konsequente Lebenshaltung habe ihn wahrscheinlich aufgezehrt, so versucht die Tochter den frühen Tod ihres Vaters zu erklären, der die Familie unvermittelt traf und drastische Folgen hatte. Nur drei Wochen wurden ihr gewährt, um die Genfer Wohnung zu räumen. Beim überstürzten Umzug gingen sämtliche Notizhefte verloren – die eigentliche Berechnungsgrundlage für die Boote. Erhalten blieben zum Glück die Pläne. «Meine Mutter ahnte wohl, wie wichtig sie waren», sagt Françoise Copponex. Sie überdauerten auf einem Estrich, bis Sébastien Schmidt auf der Suche nach Originaldokumenten im Auftrag eines Kunden, der ein Copponex-Boot umbauen wollte, sie aufstöberte. «Als ich sah, in welchem Zustand, aber von welcher Qualität sie waren, half ich Françoise, sie aufzuspannen und ein Inventar anzulegen», berichtet Schmidt. So entstanden die «Archives Copponex». In Nyon sind ihre Schätze das erste Mal öffentlich zugänglich. Nicht allein Boots-Liebhabern ist zu wünschen, dass es nicht das letzte Mal ist.

Ronald Schenkel

Henri Copponex. Le Prince du Lac. Ausstellung im Musée du Léman noch bis zum 13. Januar 2008.

Auf Rekordjagd

Der Jacht-Designer Sébastien Schmidt

rel. Henri Copponex hat bewiesen, dass auch ein Schweizer Bootskonstrukteur erfolgreich sein kann. Dennoch gehören Jacht-Designer hierzulande zu den Exoten unter den Berufsleuten. Einer der erfolgreichsten ist Sébastien Schmidt. Wie Copponex ist auch er Genfer, und wie sein Vorgänger hat Schmidt den Weg zum Jacht-Design als Autodidakt gefunden – nach einem Studium an der École des arts décoratifs in Genf und einem Intermezzo in einem Architekturbüro der Stadt. «Da 1999 aber gerade Flaute im Genfer Baugewerbe herrschte, ist mir erstmals klar geworden, dass Boot-Design meine Zukunft sein könnte», erzählt Schmidt lakonisch.

Für den Kunden massgeschneidert

Doch natürlich hat sich alles schrittweise und viel, viel früher angekündigt: mit Modellflugzeugen und -booten, die er schon in seiner Jugend gebaut hat. Seinen ersten Bootsentwurf, einen Katamaran, präsentierte Schmidt 1984 an der damaligen Bootsmesse in Genf, noch bevor er die Matura gemacht hatte. Die Zeichnungen gefielen und weckten das Interesse von Kunden. Je mehr Aufträge kamen, desto deutlicher drängte sich eine Entscheidung auf. Schmidt kehrte dem darbenenden Hochbau den Rücken und setzte ganz auf Boote. «Copponex hat immer ein Doppelleben geführt und seine Entwürfe nur abends gezeichnet. Ich aber wollte nicht sechzig Jahre alt werden und dann bereuen», sagt Schmidt. Zu bereuen gibt es nichts. Seine Entwürfe gehören mit zum Erfolgreichsten, was schwimmt: etwa der One-Design-Katamaran «Décision 35», mit dem die Rennen auf dem Genfersee neu aufgemischt wurden, um nur einen zu nennen. Ob Multi- oder Monohull, Cruiser oder Racer, ob Olympia- oder Meter-Klasse, Schmidt ist überall zu Hause. Doch alle seine Boote sind massgeschneidert, dem Kunden buchstäblich auf den Leib geschnitten – wenn dieser beispielsweise etwas umfangreicher als üblich ist und deshalb Niedergänge anders als ab der Stange dimensioniert werden müssen.

In dieser Nische hat Schmidt seinen Platz gefunden, und wer sich Sonderwünsche leisten kann, dem spielt keine Rolle, ob in der Schweiz oder in Holland gezeichnet und gebaut wird. Dann zählt nur noch Qualität und Esprit. Zudem verfügt Schmidt über ein weltumspannendes Netzwerk; je nach Kundenwunsch zieht er den besten Spezialisten für ein Problem heran. In der Regel bleiben solche Massschneider Kleinunternehmer mit beschränktem Output. «Soeben habe ich das Dossier 342 eröffnet», erzählt Schmidt – 342 Entwürfe seit 1983, nur etwa die Hälfte davon wurde tatsächlich auch gebaut. Zwar wäre eine Serienproduktion wünschenswert, meint Schmidt. Vorderhand hat aber noch keine Werft angebissen. «Vielleicht entwickelt sich das», gibt sich der Genfer optimistisch, sukzessive eben, wie alles in seiner Berufsbiografie.

Schnell zu Wasser und auf dem Land

Es ist aber kein Geheimnis, dass das Herz des Genfers in erster Linie für Geschwindigkeit und Spass schlägt. Deshalb hat er wiederum eine Entscheidung getroffen: Zusammen mit dem französischen Ingenieur Hugues de Turckheim arbeitet er an den Plänen dreier Maschinen, mit denen er nicht nur einen Geschwindigkeitsrekord über 500 Meter auf dem Wasser, sondern auch für windgetriebene Fahrzeuge auf dem Land und auf dem Eis aufstellen will. Die Konstruktionen mit der Bezeichnung «Absolute Wind Record» sollen 200 km/h zu Lande, 240 km/h auf dem Eis und immerhin noch 100 km/h auf dem Wasser erreichen. Das 12 Meter lange Wasserfahrzeug aus Kohlenstoff soll bei nur 25 Knoten Wind die Beschleunigung eines Sportwagens erreichen: von 0 auf 100 in 4 Sekunden. Das Budget für AWR liegt bei 5 Millionen Euro. Sofern die nötigen Sponsorengelder zusammenkommen, soll der erste Rekordversuch bereits 2009 stattfinden.

SCHIFFSWELTEN ...

...SONNE UND WASSER

Meilen am Zürichsee

Tel. 043 888 30 30

www.PORTIER-YACHTS.com